

sie verkündet uns Seine Freundlichkeit und Seine große Macht und Herrlichkeit.“ Von nun an betrachtete sie durch ihr kleines Fenster Sonne, Mond und Sterne mit neuer Freude — und Anbetung des Schöpfers; Regenwolken und Nebel, Eis und Schnee waren ihr nicht mehr zuwider; auch in ihnen erkannte sie Gottes Weisheit und Güte.

Eines Abends ging Mathilde sehr bekümmert zu Bette. Sie wußte, am folgenden Tage werde sie wieder verhört werden. Diese Verhöre waren ihr recht zuwider, denn alle die vielen Fragen, die ihr sehr listig gestellt wurden, zielten nur darauf ab, ihren seligen Vater, den alten Einsiedler, ihren Adolph, und sie selbst recht schlecht zu machen. „Ach Du lieber Gott!“ seufzte sie öfter, „was für ein Ende wird dieses Alles noch nehmen! Was wird man noch Alles mit mir anfangen? Wie wird diese traurige verwickelte Angelegenheit noch ausgehen?“ Sie schlief unter Sorgen ein. Da wurde sie nun wieder durch einen lieb-